

An diesem Bild haben Pferdesportfreunde ihre Freude: Eine Mutter mit ihrem Fohlen von Hengst Casall-Lavetto

Fotos: J. Bugtrup, Holsteiner Verband, A. Kolarczyk

MELANIE MALLON  
KARSTEN JAEGER

**F**linke Kurierdienste fahren in diesen Wochen quer durch Deutschland, um das hochinteressante, professionell ausgesuchte und gut verpackte Genmaterial (Sperma) von Hengsten in Kühlboxen innerhalb von 20 Stunden an den Besteller bzw. Pferdezüchter zu liefern, egal ob nationaler oder internationaler Herkunft. Eine Stute muss innerhalb von weniger als eineinhalb Tagen besamt werden. Das ist das lukrative Geschäft während der Frühlingszeit.

Der Zeitpunkt für die Besamung wird exakt vom Tierarzt und dem jeweiligen Besitzer bestimmt. Überstunden sind zurzeit das Tagesgeschäft. „Je schneller das wertvolle frische Genmaterial vom Wunschhengst an die Stute verabreicht wird, desto höher ist eine Qualitätsgarantie nachzuweisen“, sagt Tierarzt Dr. Gertjan Zeeuw, 45, der die Pferdeklunik in Seester leitet. „Das Zeitfenster ist optimal, die gerade rossige Stute tragend zu bekommen, damit der Züchter hoffentlich elf Monate später sein gesundes Wunschfohlen bekommt.“ Der erste Einsatz vom Tierarzt erfolgt bei der Stute mit einer Abstrichprobe, um die Hygiene zu optimieren – so lautet die Erfolgsformel.

Die Zeit ist wie gesagt immer ein entscheidender Erfolgsfaktor. Eine Alternative hierzu: Der tiefgefrorene Samen, in der Fachsprache als „TG“ bezeichnet, wird in Stickstoff eingelagert. Nicht jeder Hengst eignet sich dafür, mikroskopisch muss die Samendichte und Beweglichkeit immer wieder neu untersucht werden, um eine Garantie für den Züchterfolg gewährleisten zu können. Zur Erklärung: Eine Samenmenge enthält 500 Millionen vorwärts bewegende Spermien, aber nur eine befruchtet die Stute.

*Ich halte den Embryotransfer für sportliche Leistungspferde als Alternative heute für hoch interessant.*

Verbandschef Jan Lüneburg

Die Samen von jedem Hengst werden jeweils nach Volumen, Konzentration und Mobilität exakt untersucht. Aus einem Sprung können sechs bis zu zehn Portionen gewonnen werden, so der Elmshorner Gerard Muffels, beim Holsteiner Verband Leiter des Hengststalles.

Die künstliche Besamung hat sich in den vergangenen beiden Jahrzehnten rasant in der Zuchtzone durchgesetzt. Vor Jahren wurden Stuten häufig auf Transportern verladen und zu weiter entfernten stationierten Hengsten im In- und Ausland gefahren. Dieser umständliche Vorgang ist Geschichte, erpart Züchtern Zeit, Stress und Geld.

**Eine Portion gutes Genmaterial kostet im Durchschnitt etwa 2500 Euro**

Eine Stute ist im Zyklus von etwa 21 Tagen, in der sogenannten Rosse, zwischen Februar bis Juli aufnahmefähig. Es sind oft auch die Launen der Natur, wenn eine Stute nicht sofort tragend wird – zum Leidwesen der Züchter. Die müssen nun wieder Geld für die Decktaxe und tierärztliche Untersuchungen aufbringen. Und wieder vergeht viel Zeit, zumal die tierärztliche Tour mit Abstrich, Temperaturprüfung und einem Testwallach von vorne losgeht. So lässt sich die Rossigkeit einer Stute kontrollieren.

Um das finanzielle Risiko für Züchter im Falle von „Erfolgslosigkeit“ bei Anpaarungen zu mindern, wurde ein Bezahlungssystem in drei Stufen entwickelt, das an den jeweiligen Erfolg gekoppelt ist. „Gutes Genmaterial liegt im Schnitt bei rund 2500 Euro“, erklärt Gerald Muffels, der seit 31 Jahren im nationalen und internationalen Besamungsgeschäft tätig ist. Die genetischen Vererbereigenschaften der Hengste sind ihm bis ins kleinste Detail bekannt. Es ist immer wieder das Thema: Welche Stute ergänzt sich gut mit welchem Hengst? „Die Züchter lassen sich bei uns gerne beraten“, sagt Gerard Muffels. „Wir tauschen Meinungen und Erfahrungen aus, um nach Möglichkeit und Wunsch alle Zufriedenzustellen.“

Einen anderen Weg schlagen eine Schülerin und eine Modemanagerin auf



## So entsteht ein Traumpferd

**Wege der Zucht: Frisch- und tiefgefrorenes Sperma, Natursprung oder Embryotransfer**

dem Hof der erfolgreichen Zucht- und Pferdesportfamilie Jan und Karin Lüneburg in Hetlingen ein. Die eine Springreiterin (Antonia Rother) besitzt einen Hengst, die andere (Annika Drewes) eine Stute. Beide Pferde sind im besten Alter, die jungen Damen beschlossen daher spontan: „Wir züchten für unseren Eigenbedarf, auf alte Art und Weise.“ Blut und Abstammung passen perfekt zusammen. Es gibt nichts Offizielles, auch keinen Stress, Umgebung und Bedingungen sind vertraut. Besser können die Voraussetzungen nicht sein.

Unter Obhut des erfahrenen Züchters Jan Lüneburg und dank tierärztlicher Begleitung wurde inzwischen ein seltener Natursprung im Kreis Pinneberg vollzogen. Der Februar, März und April gilt als perfekter Zeitpunkt für Pferdeverrückte und neue Jungzüchter. In etwa elf Monaten kommt dann hoffentlich ein gesundes Fohlen zur Welt, und die Züchter können sich freuen. Eine Garantie für die Teilnahme am großen Sport gibt es zwar nicht, doch die Abstammungspapiere sehen in der Regel hoffnungsvoll aus.

Die dritte Variante der Zucht befasst sich aktuell mit dem Embryotransfer. Denn Transfergeschäfte gibt es nicht nur im Profifußball. Auch im Bereich der Pferdezucht befasst sich die medizinische Forschung mit Embryotransfers. Eine Leistungsstute, die großartige Erfolge im Sport vorzuweisen hat, wird von ihrem Besitzer nicht mit gutem Gewissen in den Mutterstall geschickt. Denn es geht um Leistungen, Geldpreise, Platzierungen und wichtige Qualifikationen, wie zum Beispiel für Weltmeisterschaften, Europatitelkämpfe und Olympischen Spiele.

Um die Kombination zwischen Karriere, Spitzensport und Fohlenwachstum am Ende auf eine Linie zu bekommen, hat die medizinische Forschung neue Wege eingeschlagen. Das Zauberwort heißt: Embryotransfer. Ge-



Die Zucht hat es ihnen angetan: Antonia Rother (l.) und Annika Drewes lernten sich bei Turnieren kennen

rard Muffels: „Ein sinnvolles Hilfsmittel für Stuten, auf die Deutschland im internationalen Vergleich nicht verzichten kann.“

Die Zucht kostet Zeit, viel Fachwissen, Nerven und Geld. Bis sich die Leistungsbereitschaft des Nachwuchses zeigt, vergehen im Schnitt fünf Jahre. Beim Bundeschampionat in Warendorf werden im September die Karten wieder neu gemischt.

*Zucht kann man nicht wie Mathematik studieren. Das Thema ist sehr kompakt, auch für uns Züchter.*

Otto Lienau, Haselau

Erst dann kann beurteilt werden, welcher Hengst sich eventuell mit welcher Stute in der Anpaarung bis zum olympischen Gold vorarbeiten könnte. „Und auch das ist keine Garantie, aber eine große Chance. Bei den Züchtern ist es immer der Kick mit dem Überraschungsei: Fohlen und großer Sport“, sagt Gertjan Zeeuw.

„Zucht kann man nicht wie Mathematik studieren“, sagt Züchter Otto Lienau aus Haselau. „Das Thema ist sehr kompakt, man kann das Wissen nicht mal eben an einem Vormittag erlernen. Zur Zucht gehört viel Intuition und Erfahrung, was wir in unserer Familie in fünfter Generation versuchen zu vermitteln.“ Alle Züchter träumen heute von einem perfekten olympischen Spitzpferd. Wenn es zur Derbyteilnahme reicht, sind die meisten auch schon restlos glücklich.

**Holsteiner Brand soll in Kombination mit Pferde-Chip erhalten bleiben**

Jens Hausschild engagiert sich als Züchter in Neuendeich. „Die Natur hat eigene Gesetze. In der Zucht treten leider auch mal Fohlen-Fehlgeburten auf oder es gibt Krankheitsviren. Dennoch haben wir viel Spaß bei allem und züchten trotz mancher Rückschläge mit unserem alten Holsteiner Stamm bereits in vierter Generation.“

Hat ein Fohlen das Licht der Welt erblickt, wird es übrigens sofort bei der zuständigen Behörde des Landes in Kiel im Kreisveterinäramt registriert. Nach dieser Registrierung erhalten die Fohlen vom Tierarzt einen Chip (Transponder) im Nackenbereich. Das eigentliche Ziel der EU-Behörde in Brüssel dabei war, dass der Chip den Holsteiner Brand ersetzen sollte. Bei einigen Chips funktioniert dies allerdings nicht, weil diese mit dem Wachstum der Tiere im Körper zu wandern beginnen. Das Ganze bleibt ein Streitthema, so wie es seit dem Jahr 2010 europaweit der Fall ist.

Für Züchter wiederum ist es immer aufregend, wenn ein neues Fohlen nach der Geburt mit Freunden und Fachleuten begutachtet werden kann. Hübscher Kopf, lange Beine, schöne Augen versetzen sie in Begeisterung, und es überwiegt die Freude. Otto Lienau sagt: „Eigenschaften muss man aber fördern. Nicht jedes Pferd eignet sich für Spitzensport.“



Gerard Muffels aus Elmshorn ist Leiter des Hengststalles und Vater der erfolgreichen Leistungsschwimmer Rob, 19, und Till, 24



Otto Lienau, Leiter des Haselauer Landhauses, ist leidenschaftlicher Züchter

**Der Holsteiner Verband**



Jan Lüneburg ist Präsident des Holsteiner Verbandes in Elmshorn (Foto). Er ist bestens informiert über das Genmaterial der Hengste und Stuten. Der Hetlinger leitete in der vergangenen Woche mit Gerard Muffels und Geschäftsführer Norbert Boley die Sichtung und Vorstellung der Junghengste, um neue Vererber für die Zukunft zu entdecken.

Der Holsteiner Verband verfügt über 50 Hengste, die wertvolles Genmaterial auf Abruf liefern. Insgesamt gibt es 6479 eingetragene Stuten, davon sind in Schleswig-Holstein 3857 ansässig. Im Körbezirk Pinneberg sind 362 Zuchtstuten stationiert, zudem werden 174 Privathengste angeboten.

Begehrte und international bekannte Hengste sind zum einen der von Rolf-Göran Bengtsson (Breitenburg) gerittene Casall. Clarimo überzeugt durch sportliche Topleistungen. Uriko, in Holland geboren, verfügt über gewaltiges Springvermögen. Livello geht auf das alte Holsteiner Blut von Ladykiller und Landgraf zurück. Sandro Boy hat im Sport über 1,2 Millionen Euro Preisgelder verdient. Chrunch, mit sechs Jahren ein noch junger Hengst, gilt angesichts vortrefflicher sportlicher Leistungen vielversprechend in der Zucht.

Der vierjährige Dinken gilt als besonders hoffnungsvoller Vererber, den sich eine Interessengemeinschaft im Zusammenschluss und Kooperation mit Paul Schockemöhle ersteigerte. Damit wird das wertvolle Genmaterial für den deutschen Zuchtraum erhalten. Nekton ist mit dem Dänen Lars Bak Andersen (Elmshorn) erfolgreich im internationalen Sport und hat gekörnte Söhne hervor gebracht.

Verbands-Termine: 17. Juni: Holsteiner Elitenstutenschau, Landeschampionat der fünf-, sechs- und siebenjährigen Springpferde; 18. Juni: Holsteiner Fohlenauktion, ebenso am 27. September (spätgeborene Fohlen).

Ein Highlight im Jahreskalender ist der 30. Oktober, wenn sich bei der Holsteiner Körung und Reitpferde-Auktion internationale Käufer bei den Preisangeboten überbieten.

Weitere Informationen und Termine: [www.holsteiner-verband.de](http://www.holsteiner-verband.de) (Tel. 04121/497 90). (mma)